

Leserbrief von René Bünter zur Abstimmung vom 08.02.2009

Hat der Bauer Geld...

... hat die ganze Welt. Sagt eine bekannte Volksweisheit. Und was sagt der Einheitsbrei der Wirtschaftsverbände? „Ohne fremde Arbeitskräfte läuft gar nichts“. Besonders bedenklich ist die Haltung des Schweizerischen Bauernverbandes, der enorme Probleme auf dem landwirtschaftlichen Arbeitsmarkt ortet, falls der Personenfreizügigkeit nicht zugestimmt würde. Tatsache ist, dass die Wirtschaft schon heute die Arbeitskräfte bekommt, die sie sucht. In der Landwirtschaft wird leider nur immer über tiefere Produktionskosten diskutiert. Doch jede Preissenkung betrifft die Landwirtschaft weit mehr als jede gewagte Drehung an der Kostenschraube. Das aktuelle Beispiel der Milch zeigt es frappant: Die Milchproduzenten sind die Verlierer einer nur auf Grösse setzenden Verarbeitungsindustrie – angestiftet von den internationalistischen Träumen der Bundes-Agrarpolitik. Preisanpassungen haben für die Produzenten immer viel grössere Auswirkungen als für die Konsumenten. Grenzenloser „Personenhandel“ und Waren-Freihandel als einzige Wege für die Schweiz? Es ist nicht die Zeit zur Anpassung, sondern zum aktiven Widerstand. Zugegeben – unabhängig ist man nie ganz. Aber die Eigenständigkeit, im Sinne einer freiheitlichen Handlungsfähigkeit, gilt es für die Schweiz zu bewahren. Wer dies aufgeben möchte und nur die tiefen Preise im Laden als einzige Strategie sieht, muss auch bereit sein, das Lohnniveau anzupassen und höhere Lohnabzüge zu akzeptieren. Wollen Sie das? Am 8. Februar kann zu einer einzigen Frage nicht gleichzeitig der Fortsetzung der bewährten Bilateralen Verträge zugestimmt und der grenzenlose „Personenhandel“ abgelehnt werden. Die Lösung ist deshalb nur ein konsequentes Nein, um in einer neuen Abstimmung die unverfälschte Stimmabgabe zu ermöglichen.

René Bünter, Lachen

Lachen, 29.01.2009

René Bünter
Hint. Bahnhofstr. 18
8853 Lachen
079 399 46 90